II Auslegung

1. Das Präskript (Gal 1,1–5)

In unseren heutigen Ausgaben des Neuen Testaments ist der Galaterbrief in den Rahmen von insgesamt 27 Schriften gezwängt. Deshalb braucht er hier eine Überschrift. Diese lautet:

Πρὸς Γαλάτας *[Prọs Galạtas]*

– auf deutsch: „An die Galater". Diese Überschrift geht jedoch nicht auf den Verfasser des Briefes zurück; sie wurde vielmehr erst zu dem Zeitpunkt erforderlich, als mehrere Schreiben des Paulus in einem Buch vereinigt wurden.[1]

Der eigentliche Text des Briefes beginnt mit dem Präskript. Dieses ist Bestandteil aller (nicht nur der paulinischen) antiken Briefe; in unserm Fall ist es freilich besonders ausführlich. Es umfaßt die Verse 1–5 und lautet:

1 Paulus, Apostel nicht von Menschen und nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater,[2] der ihn auferweckt hat von den Toten, 2 und alle Brüder, die mit mir sind, an die Gemeinden Galatiens: 3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, 4 der sich selbst gegeben hat für unsere Sünden, um uns aus der gegenwärtigen bösen Welt zu retten gemäß dem Willen Gottes, unseres Vaters, 5 welchem die Ehre sei in alle Ewigkeiten. Amen.

Das Präskript eines jeden paulinischen Briefes besteht aus drei Bestandteilen, der *superscriptio* (hier: 1,1–2a), der *adscriptio* (hier: 1,2b) und der *salutatio* (hier 1,3–5).

a) Die *superscriptio* (1,1–2a)

Unter *superscriptio* versteht man die Angabe des Absenders. Sie besteht in unserm Fall aus zwei Gliedern, nämlich Paulus einerseits und „allen Brüdern, die bei mir sind" andrerseits. Ob man aus der Angabe bezüglich der Mitabsender Schlüsse auf **v. 2a**

[1] Mit den Problemen, die die Redeweise von den »Galatern« mit sich bringt, und mit der Frage, wer damit gemeint sein könnte, haben wir uns schon in der Einleitung auführlich befaßt.

[2] Das καὶ θεοῦ πατρός fehlt bei Markion nach dem Zeugnis des Hieronymos. Es ist jedoch ganz unverdächtig und sollte daher im Text verbleiben.

den Abfassungsort ziehen kann, obgleich keine Namen genannt werden, wie dies in anderen Briefen des Paulus in der Regel der Fall ist, bedarf der Untersuchung.[3]

Eine sehr dezidierte Auffassung findet sich im Kommentar von Ramsay, den ich Ihnen schon in der ersten Sitzung wegen der Bedeutung seiner Einleitung vorgestellt hatte. Ramsay meint: „He [Paulus] often quotes one or two individuals as joint-senders of a letter. Here, and here alone, he states that all the brethren who are with him are sending the letter to the Churches of Galatia. This important point calls for special consideration ...“[4]

Ramsay diskutiert die in Anm. 3 angeführten übrigen Präskripte der paulinischen Briefe sowie auch die des Epheser-, des Kolosserbriefs und der Pastoralbriefe (die er alle für genuin paulinisch hält) und kommt zu dem Schluß, daß die jeweils als Mitautoren – wie er das bezeichnet – genannten Personen in einem besonderen Verhältnis zur Adressatengemeinde stehen. Dieses läßt sich näherhin als ein solches charakterisieren, das eine gewisse Autorität in bezug auf die Adressaten enthält. Fragt man nun, welche Gemeinden zu den galatischen in einem solchen Autoritätsverhältnis stehen, kommen nach Ramsay nur Jerusalem und Antiochien am Orontes in Frage.

„The former is, for many reasons, out of the question; but Antioch is, from every point of view, specially suitable and impressive.“[5] „It was the brethren at Antioch who chose out Barnabas and Saul for the work [vgl. Apg 13,1–3], in the course of which the Galatians were converted. To the Galatians Antioch was their Mother-Church, and it would be specially effective among the Galatians that all the brethren who were at Antioch joined in the letter.“[6] Für Ramsay stammt unser Schreiben daher aus Antiochien am Orontes; damit ist Ramsay jedoch kein Verfechter der Frühdatierung wie andere Autoren aus dem angelsächsischen Bereich.[7] Vielmehr nimmt er an, daß die Nachrichten aus Galatien den Paulus erst nach der Heimreise von Korinth nach Antiochien erreichten. Auf der Rückreise nach Antiochien über Ephesos (vgl. Apg 18,18–22) habe sich Timotheos nämlich von Paulus getrennt und die Galater besucht. Mit den Nachrichten aus diesen Gemeinden sei er in Antiochien wieder zu Paulus gestoßen. Aus Antiochien schreibt Paulus nach Ramsay unsern Brief; die genannten Brüder seien demnach Repräsentanten dieser Gemeinde, denen Paulus sein Schreiben vorab vorgelesen habe.

Da ich eine Reise nach Antiochien von Korinth aus für überaus unwahrscheinlich halte[8], vermag ich mich dieser faszinierenden These Ramsays nicht anzuschließen. Die Frühdatierung andererseits – die ebenfalls eine Abfassung in Antiochien ermöglichte – bringt nach meinem Urteil so viele neue Schwierigkeiten mit sich, daß mir eine Abfassung in Antiochien unmöglich erscheint.

Näher liegt nach meinem Urteil die Auslegung, die vor mehr als einem halben Jahrhundert Werner Foerster vorgeschlagen hat.[9] Er sieht in den im Präskript des

---

[3] So werden im 1. Thessalonicherbrief (1,1) Silvanus und Timotheos, im Philemonbrief „der Bruder Timotheos“ (v. 1), im 1. Korintherbrief (1,1) „der Bruder Sosthenes“, im 2. Korintherbrief (1,1) „der Bruder Timotheos“ genannt und im Philipperbrief (1,17) Timotheos. Lediglich im Römerbrief (1,1–7) fehlt ein Mitabsender.

[4] *W.M. Ramsay*, S. 238.

[5] *W.M. Ramsay*, S. 242.

[6] Ebd.

[7] Vgl. dazu die Bemerkung oben S. 30, Anm. 75.

[8] Vgl. zur Begründung unten die Auslegung von Gal 2,11–21.

[9] *Werner Foerster:* Abfassungszeit und Ziel des Galaterbriefes, in: Apophoreta, FS für Ernst Haenchen zu seinem siebzigsten Geburtstag am 10. Dezember 1964, BZNW 30, Berlin 1964, S. 135–141.

Dazu vgl. im einzelnen meinen einschlägigen Aufsatz VIII. Rechtfertigung aus Glauben. Das letzte Wort des Paulus (Vortrag beim Bayerischen Neutestamentlertreffen in Erlangen am 19. November 2005) in meinem Band: *Peter Pilhofer:* Neues aus der Welt der frühen Christen. Unter Mitarbeit von

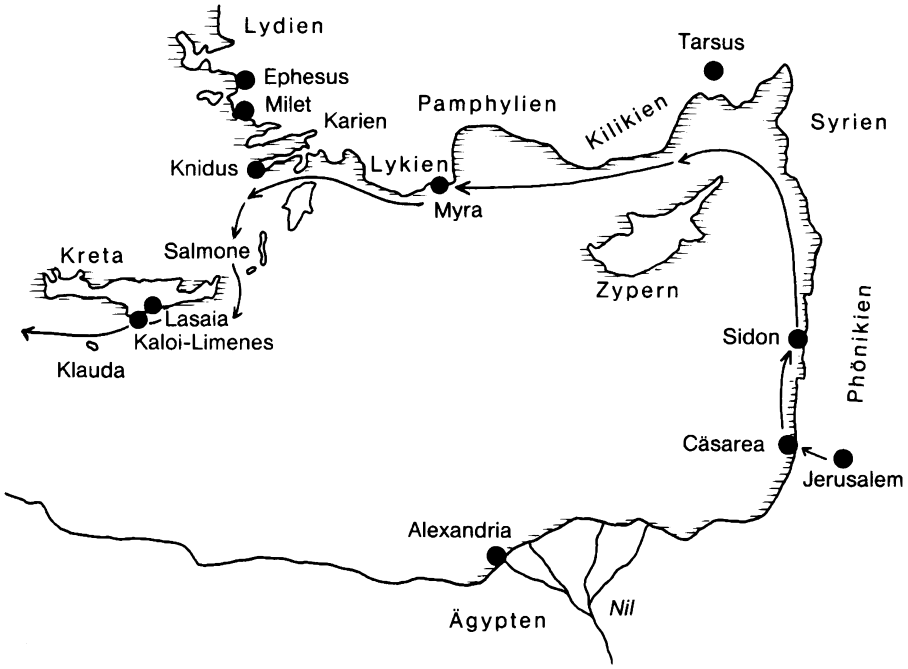

Abbildung II.1: Der Weg nach Rom: Ost-Abschnitt

Galaterbriefs genannten Brüdern die Männer, die Paulus auf seiner Reise von Makedonien nach Jerusalem begleiten. Er will die griechische Formulierung οἱ σὺν ἐμοὶ πάντες ἀδελφοί *[hoi syn emoi pantes adelphoi]* mit „die Gesamtheit der Brüder bei mir" wiedergeben. „Das zwischen Artikel und Substantiv gestellte πᾶς *[pas]* betont das Ganze des Nomens im Gegensatz zu seinen einzelnen Teilen"[10]. Ich halte an der zweiten Aussage fest und modifiziere die erste: Paulus befindet sich nicht, wie Foerster meint, auf der Reise nach Jerusalem, sondern auf der Reise von Jerusalem nach Rom – seiner letzten Reise überhaupt.

Für diese Reise paßt die Formulierung genausogut wie die von Foerster angenommene: „die Gesamtheit der Brüder bei mir" bezeichnet die Begleiter, die mit Paulus auf dem Weg nach Rom sind. Einer dieser Brüder wird von Lukas in Apg 27,2 namentlich genannt: der Makedone Aristarch aus Thessaloniki. Wir dürfen annehmen, daß auch andere Paulus auf seiner Reise nach Rom begleitet haben. Diese waren den galatischen Gemeinden nicht bekannt; daher hat Paulus sie nicht namentlich genannt, sondern unter der Bezeichnung „die Gesamtheit der Brüder bei mir" zusammengefaßt.

Aristarch, der Thessaloniker

* * *

Jens Börstinghaus und Jutta Fischer, BWANT 195, Stuttgart 2011. (Der Band wird im zweiten Quartal 2011 erscheinen.)

[10] *Werner Foerster*, a.a.O., S. 135.

v. 1 Wir kehren zurück zum Anfang der *superscriptio* in v. 1. Vergleicht man das erste Glied der *superscriptio* mit den andern paulinischen Präskripten, so fallen charakteristische Erweiterungen auf: ἀπόστολος *[apọstolos]* zwar findet sich auch im einen oder anderen Präskript des Paulus (so Röm 1,1: κλητὸς ἀπόστολος *[klētọs apọstolos]*; 1Kor 1,1: κλητὸς ἀπόστολος *[klētọs apọstolos]*; 2Kor 1,1: ἀπόστολος *[apọstolos]*; ohne Aposteltitel sind die Präskripte im Philemon-, Philipper- und 1. Thessalonicherbrief), ohne jede Parallele aber ist der Zusatz:

οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων *[ouk ap' anthrōpōn]*
οὐδὲ δι' ἀνθρώπου *[oudẹ di' anthrōpou]*,
ἀλλὰ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ *[allạ diạ Iēsoụ Christoụ]*
καὶ θεοῦ πατρὸς *[kaị theoụ patrọs]*
τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ νεκρῶν *[toụ egeịrantos autọn ek nekrọ̄n]*.

Diese Erweiterung des Aposteltitels im Präskript des Galaterbriefes weist uns auf ein Thema voraus, das im Brief selbst eine große Rolle spielen wird, nämlich auf die Frage der Legitimität des Apostolats des Paulus. „Diese Definition [des Begriffs ἀπόστολος *(apọstolos)*] ist einmalig bei Paulus", stellt Hans Dieter Betz mit Recht fest.[11] Zunächst heißt es, Paulus ist Apostel „nicht von Menschen und nicht durch einen Menschen". Die Legitimität des Apostolats des Paulus wurde bezweifelt. Dieser Zweifel mußte sich für manchen frühen Christen nahelegen, war Paulus doch weder ein persönlicher Jünger Jesu[12], wie etwa Petrus oder Johannes, noch ein Mitglied der Urgemeinde in Jerusalem, wie etwa der Herrenbruder Jakobus oder Barnabas. Worauf also kann er seine Beauftragung zurückführen? Steht er nicht von vornherein sehr viel schlechter da als Petrus und Jakobus, Johannes oder Barnabas? Stand er nicht am Anfang auf der falschen Seite? Hatte er nicht sogar die frühen Gemeinden in Judäa verfolgt (vgl. dazu Gal 1,13)? Was andere im Sinne einer Kritik anführen, als ein Argument, das die Legitimität des Paulus unterminieren soll, wendet Paulus ins Gegenteil und stellt es voller Stolz an den Anfang: Ja, sein Apostolat ist „nicht von Menschen und nicht durch einen Menschen". Er hat es nicht nötig, sich auf menschliche – und seien es auch Jerusalemer – Autoritäten zu stützen. Dies ist grundsätzlich verfehlt.

Vielmehr (ἀλλά *[allạ]*): Paulus ist Apostel „durch Jesus Christus und Gott den Vater". Wie dies zu verstehen ist im einzelnen, das werden wir im Verlauf der Auslegung noch sehen (vgl. zu 1,12). Dies führt Paulus dann später noch des genaueren aus. Hier in der *superscriptio* begnügt er sich damit, ein für allemal festzuhalten, daß seine Legitimität keine menschliche Legimität ist: Sein Apostolat ist auf Jesus Christus und Gott den Vater gegründet. Damit sind die menschlichen, die irdischen Autoritäten übersprungen; ihr Wert ist radikal in Frage gestellt. Die Nabelschnur zur Urgemeinde in Jerusalem – auf die mancher vielleicht voller Stolz hinweist – kann demgegenüber

[11] *Hans Dieter Betz*, S. 88, Anm. 9.
[12] Den lukanischen Kriterien für einen Apostel (vgl. Apg 1,21–22) wird Paulus bekanntlich nicht gerecht.

nicht das geringste bedeuten. Das beigefügte τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ νεκρῶν *[toụ egeịrantos autọn ek nekrọ̄n]* sollte man nicht übersehen: Es stellt nicht nur eine Verbindung her zwischen Gott und Jesus Christus, sondern auch zwischen Jesus Christus und Paulus: Seine Legitimität rührt her von der Begegnung mit dem Auferstandenen. Auch darauf werden wir später noch im einzelnen zu sprechen kommen.

b) Die *adscriptio* (1,2b)

Von einmaliger Kürze ist die *adscriptio* in v. 2b: ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας *[taịs ekklēsịais tẹ̄s Galatịas]*. In dieser Einsilbigkeit ist die Angabe der Adressaten in den paulinischen Präskripten ohne jede Parallele.[13] „Die üblichen Beifügungen und höflichen Ehrenbezeigungen in Bezug auf Gemeinden fehlen. Daß Paulus an mehrere Gemeinden schreibt, wirft die Frage nach ihrer Organisation auf. Sie müssen geographisch nahe beieinander gelegen haben. Mit ihnen müssen die gleichen Probleme verbunden gewesen sein. Außerdem müssen sie in einer uns unbekannten Weise organisatorisch in Verbindung gestanden haben."[14] **v. 2b**

Γαλατία *[Galatịa]* begegnet im gesamten Brief nur an dieser einen Stelle in der *adscriptio*. In 3,1 haben wir dann noch die in der Einleitung schon besprochene Anrede „o ihr unverständigen Galater".

c) Die *salutatio* (1,3–5)

Von besonderem Interesse ist schließlich die vielfach erweiterte *salutatio*. In ihrer Grundform lautet sie schlicht und einfach:

χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη *[chạris hymịn kaị eirẹ̄nē]*
ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν *[apọ theoụ patrọs hēmọ̄n]*
καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ *[kaị kyrịou Iēsoụ Christoụ]*.

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus" (Phil 1,2).[15] Diese Grundform der *salutatio*, die sich in allen paulinischen Präskripten nach dem 1. Thessalonicherbrief findet, ist hier und nur hier derartig abgewandelt. Die Erweiterung der *salutatio* schließt sich in v. 4 an den Genitiv καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ *[kaị kyrịou Iēsoụ Christoụ]* an. Es handelt sich dabei um eine christologische Formel (v. 4a) und ihre Interpretation (v. 4b). Paulus faßt in diesem **v. 4**

[13] Vgl. dazu *Alfred Loisy*, S. 55.

[14] *Hans Dieter Betz*, S. 92.

[15] Etwas modifiziert in 1Thess 1,1. Gleichlautend im Philemonbrief (v. 3), im Römerbrief (1,7b), im 1. Korintherbrief (1,3) und im 2. Korintherbrief (1,2).

Dieser abschließende Gebetswunsch begegnet auch in profanen Briefen sehr häufig, vgl. etwa die Texte aus Vindolanda, wo es heißt: *Niger et Brocchus Ceriali suo salutem. optamus, frater, it quot acturus es felicissimum sit*, auf deutsch: „Niger und Brocchus grüßen ihren Cerialis. Wir beten, Bruder, daß, was du zu tun im Begriff bist, sehr erfolgreich sein möge" (The Vindolanda Writing Tablets [Tabulae Vindolandenses II], hg.v. Alan K. Bowman und J. David Thomas, London 1994, Nr. 248 auf S. 219).

Vers „zusammen, was Christus »für uns« getan hat.“[16] Er hat „sich selbst gegeben für unsere Sünden, um uns aus der gegenwärtigen bösen Welt zu retten (wörtlich könnte man auch übersetzen: herauszureißen) gemäß dem Willen Gottes, unseres Vaters.“ Auch diese Aussage weist voraus auf das Briefcorpus des Galaterbriefes, in welchem gerade dieses Thema eingehend erörtert wird. Daher brauchen wir hier darauf noch nicht im einzelnen einzugehen.

v. 5 Die *salutatio* schließt in v. 5 mit der Doxologie: „welchem sei Ehre in alle Ewigkeiten. Amen.“

[16] *Hans Dieter Betz*, S. 94; ihr „formelhafter Charakter ergibt sich aus ihren engen Parallelen in anderen Paulusbriefen.“